

Gewinnen? Lieber nicht...

Warum Manchester United der Europa-League-Titel teuer zu stehen käme

Manchester – Sollte Manchester United heute im Europa-League-Finale gegen Tottenham Hotspur (21 Uhr, RTL live) tatsächlich als Gewinner vom Platz gehen, wird der zweitwichtigste Clubpokal des Kontinents nicht auf einem offenen Doppeldeckerbus durch Manchester gefahren. Stattdessen plant der englische Traditionsclub eine... Grillparty. Kein Witz. Im Trainingszentrum in Carrington, zwischen Hütchen und Würstchen, sollen Spieler und Mitarbeiter ihren möglichen Titelgewinn feiern. Bierbank statt Schampusglas. Willkommen in der neuen Ära von Manchester United, wo selbst der Ruhm auf Sparflamme serviert wird.

Die skurrile Szenerie rund um die „Red Devils“ ist ein Spiegelbild der wirtschaftlichen Lage des Vereins. Seit der Teilübernahme durch INEOS-Boss Sir Jim Ratcliffe werden bei United die Sparmaßnahmen mit Akrbie durchgesetzt. Die kostenlose Mitarbeiterkantine? Geschlossen – ersetzt durch ein Stück Obst pro Tag. Ein Apfel am Tag hält zwar bekanntlich den Arzt fern, aber vermutlich nicht die Frustration langjähriger Mitarbeiter, denen – nach 250 bereits erfolgten – weitere 200 Kündigungen drohen.

Auch das Europa-League-Finale in Bilbao steht unter dem Motto „Klotzen war gestern“. Spieler erhalten zwei Gratistickets für das Spiel, werden für weitere Karten aber zur Kasse gebeten. Freunde und Familienangehörige? Dürfen kommen – aber bitte auf eigene Kosten und mit selbst organisierter Anreise. Selbst Cheftrainer Ruben Amorim sah sich gezwungen, für 30 Mitglieder seines erweiterten Betreuerstabs Tickets für ihre Familien aus der eigenen Tasche zu bezahlen. Während Paris Saint-Germain 600 Mitarbeiter kostenfrei zum Champions-League-Finale einlädt, greift Amorim privat zur Geldbörse, um seinem



Bessere Zeiten: United 2013 bei der Busparade nach der bisher letzten Meisterschaft. IMAGO



Manchesters Trainer Ruben Amorim.



Casemiro im Ligaspiel gegen Finalgegner Tottenham Hotspur. IMAGO

Kane drückt Tottenham die Daumen

Bundesliga-Torschützenkönig Harry Kane drückt seinem langjährigen Club Tottenham Hotspur im Europa-League-Finale gegen Manchester United die Daumen. „Ich wünsche den Jungs viel Glück. Es ist eine große Möglichkeit für sie, einen Titel zurück zu den Spurs zu holen. Es ist eine lange Zeit gewesen“, sagte der Bayern-Torjäger der BBC vor dem englischen Duell in Bilbao. Der englische Nationalmannschaftskapitän hatte von 2009 bis 2023 für den Londoner Club gespielt, ein Titel war ihm aber nie vergönnt gewesen. „In meiner Zeit hatten wir einige gute Momente, aber wir haben den Job nie zu Ende gebracht. Sie haben jetzt die Chance. Was für eine Möglichkeit“, so Kane. Tottenham gewann 1972 und 1984 den Vorgängertitel UEFA-Cup, der letzte Vereinstitel liegt mit dem Gewinn des Ligapokals 17 Jahre zurück.

Team Dankbarkeit zu zeigen. Eine noble Geste inmitten des Knauserkurses.

Ein weiterer Grund, warum sich bei United niemand über einen Europa-League-Triumph allzu enthusiastisch zeigt: Der Titelgewinn würde den Club paradoxerweise finanziell eher belasten. Der Pokal ist nämlich gleichzeitig Ticket für die Königsklasse – und mit diesem wiederum kommt ein ganzer Rattenschwanz an vertraglich geregelten Gehaltserhöhungen auf ManU zu. So würde etwa Mittelfeldspieler Casemiro bei einer CL-Qualifikation von einer Aufstockung von saten 25 Prozent profitieren, also rund 100 000 Pfund mehr pro Woche. Nicht irrelevant für einen Club, der über 300 Millionen Pfund (ca. 350 Millionen Euro) Verlust in drei Jahren angehäuft hat.

Ein EL-Triumph als Pyrrhussieg also? Zumindest finanziell scheint er das zu sein. Und auch logistisch würde eine Siegesparade kaum ins ohnehin vollgestopfte Programm passen. Zwischen dem Finale in Bilbao und dem letzten Premier-League-Spiel gegen Aston Villa am Sonntag bleibt kaum Zeit zum Durchatmen. Danach folgt eine Asienreise mit Freundschaftsspielen, gefolgt vom Einsatz zahlreicher Nationalspieler bei Turnieren in Europa und Südamerika. Dass United zuletzt 2013 eine Pokalparade abhielt – zum Abschied von Sir Alex Ferguson – wirkt angesichts der aktuellen Planung fast wie eine ferne Erinnerung an bessere Zeiten.

Vielleicht ist das Grillfest in Carrington also doch der passendere Ort für eine Mannschaft, die eine Saison der Widersprüche erlebt hat: sportlich desaströs in der Premier League, hinter den Kulissen sparsam wie ein Viertligist – am Ende aber vielleicht trotzdem europäischer Titelträger. Darauf erst mal 'ne Grillwurst!

JOSÉ CARLOS MENZEL LÓPEZ

IN KÜRZE

HSV: Kandidat Magath durchgefallen

Hamburg – Club-Idol Felix Magath ist nicht als Kandidat zur Präsidenten-Wahl des Hamburger SV zugelassen worden. Wie das „Hamburger Abendblatt“ einen Tag nach der großen Aufstiegsfeier anlässlich des Doppelaufstiegs in die Bundesliga berichtete, konnte der 71-Jährige bei seiner Präsentation den Beirat inhaltlich nicht überzeugen. Daraufhin habe das Gremium die Kandidatur für die Mitgliederversammlung am 21. Juni abgelehnt. Magath war für eine Stellungnahme zunächst nicht erreichbar. Laut der Zeitung soll Magath, der als Spieler 1983 mit dem norddeutschen Club den Gewinn des Europapokals der Landesmeister gefeiert hatte, offenbart haben, nicht vertraut mit der Satzung des HSV e.V. zu sein. Zudem habe der frühere HSV-Trainer und -Manager erkennen lassen, dass seine Interessen eher im Aufsichtsrat des Vereins liegen würden. Vor einem Jahr wollte der Ex-Nationalspieler schon Sportvorstand werden.

Ex-Bayer Pepe Reina: Karriereende mit 42

Como – Der frühere Münchner Pepe Reina (42) hängt seine Torwarthandschuhe an den Nagel. Der ehemalige spanische Nationalspieler, Welt- und zweimal Europameister, wird am Freitag zum letzten Mal auf dem Platz stehen. Dann trifft Reina mit Como 1907 auf Inter Mailand. „Eine sehr schöne Karriere und eine sehr erfüllte Zeit gehen zu Ende“, sagte Reina. In der ablaufenden Saison stand der Oldie immerhin noch bei zwölf Pflichtspielen zwischen den Pfosten. Seine einzige Meisterschaft feierte er 2015 mit dem FC Bayern, für den er drei Spiele bestritt.

Köln: Funkel fühlt sich diskriminiert

Köln – Mit 71 noch Bundesliga-Trainer? Für Friedhelm Funkel stellt sein hohes Alter überhaupt kein Hindernis dar. „Wer behauptet, ich sei mit 71 Jahren einfach nicht mehr in der Lage, eine Mannschaft in der Bundesliga zu trainieren, dem entgegne ich: Das ist ja Altersdiskriminierung und fast schon eine Frechheit!“, sagte der Aufstiegscoach des 1. FC Köln dem Kölner Stadt-Anzeiger.

Liverpool besiegt! Hürzeler hofft auf Europa

Brighton – Fabian Hürzeler und Brighton & Hove Albion haben ein Ausrufzeichen gegen den englischen Meister FC Liverpool gesetzt und wichtige Punkte im Kampf um einen möglichen Europacup-Platz geholt. Die Mannschaft des deutschen Teammanagers gewann am vorletzten Spieltag der Premier League mit 3:2 (1:2) gegen die Reds und eroberte damit Rang acht, der am Saisonende womöglich für das internationale Geschäft reichen könnte.

Live-Sport im TV

Tennis: Bitpanda Hamburg Open, 11.45 - 20.15 DF1. - **Radspport:** Giro d'Italia, 11. Etappe: Viareggio - Castelnuovo ne' Monti, 12.00 - 17.15 **Eurosport.** - **Fußball:** Europa League, Finale: Tottenham Hotspur - Manchester United, 20.15 - 00.00 RTL.

Telekom kauft WM 2026

Alle 104 Partien nur bei MagentaTV

Die Telekom soll sich mit ihrem Pay-Angebot MagentaTV die Live-Rechte an der WM 2026 gesichert haben. Das berichtet die „Bild“. Auf Anfrage wollte sich das Unternehmen dazu nicht äußern, doch schon am Freitag könnte der Deal mit der FIFA offiziell verkündet werden. Demnach könnte bei der Übertragung der insgesamt 104 Spiele der WM in den USA, Kanada und Mexiko ähnlich verfahren werden wie schon bei der EM 2024 in Deutschland: Auch damals hatte die Telekom die Rechte inne und verhandelte Sublizenzen mit den öffentlich-rechtlichen Sendern ARD und ZDF aus. Auch RTL zeigte im vergangenen Jahr



Magenta gibt den Ton an: Sublizenzen mit ARD und ZDF könnten aber ausgehandelt werden. DPA

Partien des Turniers.

Schon bei der EM 2021 und der WM 2022 hatte Magenta TV einige Spiele übertragen, damals allerdings hielten die öffentlich-rechtlichen Sender die Rechte. Der Rundfunkstaatsvertrag sieht vor, dass bei Weltmeisterschaften alle Partien der deutschen Mannschaft, das Eröffnungsspiel sowie die Halbfinals und das Finale im frei empfangbaren Fernsehen ausgestrahlt werden. ZDF-Intendant Norbert Himmler hatte bereits betont, dass ARD und ZDF wegen finanzieller Gründe nicht alle Rechte für die anstehende WM erwerben würden könne. dpa, sid

Wück setzt auf Oberdorf

EM-Hoffnung lebt: „Wichtige Rolle“ nach langer Pause?

Frankfurt/Main – Bei der x-ten Nachfrage zur viel diskutierten „Causa“ Lena Oberdorf wirkte Christian Wück dann doch ein wenig genervt. „Sie wäre nicht dabei, wenn ich ihr nicht eine wichtige Rolle zuteilen würde“, rechtfertigte der Bundestrainer seine Nominierung der lange verletzten Schlüsselspielerin für die Titelmission einzuplanen. Obwohl Oberdorf seit ihrem Kreuzbandriss vor zehn Monaten noch kein Spiel absolviert hat, berief Wück den Bayern-Star in sein 25-köpfiges Großaufgebot für die Nations-League-Spiele gegen die Niederlande und Österreich. Ob die 23-Jährige allerdings tatsächlich in Bremen oder Wien (30. Mai/3. Juni) ihr ersehntes Comeback geben könne, ließ der Bundestrainer offen.

„Alles passiert in Abstimmung mit den Bayern und Lena. Sie will unbedingt den nächsten Step machen und bei uns wieder Fuß fassen“, betonte Wück und stellte klar: „Wir müssen keine Rücksicht mehr nehmen, sie ist zu 100 Prozent einsatzfähig und im Trainings-



„Lena will den nächsten Step machen“: Wück über Schlüsselspielerin Oberdorf. DPA

betrieb bei den Bayern.“ Es gehe vor seiner EM-Nominierung des 23er-Kaders am 12. Juni „erst einmal darum, ihr die Möglichkeit zu geben, sich bei uns zu präsentieren. Wir werden sehen, wie sie sich gibt – und dann schauen wir mal.“

Abseits der Frage, wie sinnvoll eine Oberdorf-Nominierung für das Turnier in der Schweiz (2. bis 27. Juli) nach so einer langen Zwangspause sein kann, entschärften sich Wücks Abwehrsorgen. Die erfahrenen Kräfte Kathrin Hendrich, Rebecca Knaak und Sara Doorsoo sind nach Blessuren zurück im Nationalteam.

In der Offensive machte eine Verletzung die erste Nominie-

rung seit Oktober von Bundesliga-Topschörserin Nicole Anyomi (14 Tore, neun Vorlagen) zunichte. „Sie wäre eingeladen worden, es ist auch für sie persönlich schade, weil sie zuletzt gut performt und Tore gemacht hat“, erklärte Wück, der in der heißen Phase vor der Titelmission wegen Abiturprüfungen auf Newcomerin Alara Sehtler verzichten muss.

Wieder nur auf Abruf wurde Vize-Europameisterin Felicitas Rauch nominiert, ebenfalls als Linksverteidigerin blieb Carolin Simon vom Double-Gewinner FC Bayern außen vor. Die erstmals von Wück nominierte Carlotta Wamser und Franziska Kett erhielten als umgeschulte Offensivkräfte den Vorzug. Der Bundestrainer erklärte, es komme ihm auf die „Fähigkeiten“ der Youngster an, die sich am besten mit den Mitspielerinnen „ergänzen“.

In der Nations League soll sich die zuletzt oft wankelmütige Auswahl um Kapitänin Giulia Gwinn nun unter Wettkampfbedingungen auf Topniveau einspielen. Mit einem Erfolg im Heimspiel gegen die Niederlande wäre Deutschland als Gruppensieger für das Final Four qualifiziert. sid

Merkur CUP
Alles über das größte U11 Turnier der Welt
merkur cup.com